

Nach der Ankündigung der Verwaltung, dass die Kosten für die Sanierung und den Umbau des Kaiser-Wilhelm-Museums 18 Millionen Euro (oder mehr) kosten, fordert die FDP: Konsequenzen für das Stadthaus und das Seidenweberhaus

"Wir sind nicht bereit, diese Information zur Kenntnis zu nehmen und zur Tagesordnung überzugehen", kommentiert FDP-Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann die Ankündigung der Verwaltung. Die FDP fordert "Konsequenzen im Hinblick auf das Stadthaus und das Seidenweberhaus.

"Die Verdreifachung der veranschlagten Kosten lässt sich nicht allein mit den Tücken eines Altbaues und unzuverlässigen Handwerkern begründen!"

Die Politik sei über die wahren Kosten "getäuscht" worden: "Als die Kosten sich verdoppelten und auf über 12 Mio. Euro anwuchsen, hat man uns erklärt, dafür ein Museum zu erhalten, das allen Ansprüchen genüge. "In den nächsten Jahren habe die Verwaltung "im Wege der Salamtaktik" den Rat "in kleinen Portiönchen" über die weiteren Kostensteigerungen in Kenntnis gesetzt.

"Wenn es demnächst um die Sanierung oder den Neubau des Seidenweberhauses und die Sanierung des Stadthauses geht, müssen die Lehren gezogen werden. Wir sehen beim Stadthaus die Möglichkeiten, dass die Stadt entweder einen Generalunternehmer mit einem Festpreis beauftragt oder das Objekt verkauft, um es nach Sanierung anzumieten. Beim Seidenweberhaus sehen wir die Chance, im Wege des public private partnership einen Neubau zu realisieren, in dem die Stadt Räume anmieten könnte, der ansonsten aber anderen privaten Nutzungen zugeführt wird", erklärt Heitmann. Beispielfähig sei, wie die Sparkasse mit einem privaten Investor am Standort Friedrich-Straße eine Lösung gefunden habe.

"Daran sollten wir uns auch beim Seidenweberhaus orientieren und damit dem Quartier zwischen Ostwall, St.-Anton-Straße, Westwall und Nordwall und insbesondere dem Theaterplatz eine positive Prägung geben", fordert Heitmann.